

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 3

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dästeler Schreier,
Ein gewaltiger Diplomat,
Dem es in den schwierigsten Lagen
Nie fehlt an tüchtigem Rath.

So wär' es auch gut gewesen,
Hätt' der Bundesrath mich befragt,
Was ich zur Abessinier-Geschichte
Hand's meiner Erfahrung gesagt.

Der Bundesrath wusch sich die Hände
Und sagte: „Das geht uns nichts an!“
Statt den Kopf zu waschen dem Crissi;
Das hätt' ich beim Eid gethan.



Das St. Galler Jagdgesetz,

behaupt' ich ein für alle Mal, wird für uns Jäger und die Hunde zur Höllenqual. Von landwirtschaftlichen Interessen werden wir vollends aufgefressen. Die leidige Polizei der Fluren wird uns verfolgen auf allen Spuren. Zertreten wir einen Schneek im Acker, wird's heißen: Bezaule Buß', du Racker! und sollte ein Schrotlauf aus Versehen in irgend einen Privatlichen gehen, darfst du sechs Jahre lang nicht mehr schlecken und kannst dein Pulver auf Brot aufgießen. Und kurz und gut und kurz und besser: Ihr liefern uns und euch selber an's Messer. Wollten wir nicht mehr fleißig jagen, würden die Hasen den Wald zernagen, und Füchse und Marder gingen kühner hinter Gänse, Enten und Hähnern; die armen Kaninchen und Tauben würden der Habicht und die Eule rauben. Natürlich ließen gefährliche Dachsen kein Körnchen im Felde für euch wachsen, und baldigst würden dann eure Frauen verfolgt von bösen und wilden Sauen. Mein Bürger, dein Verstand ist klein, wenn du heute nicht heftig schrebst: „Nein!“ Sonst aber — Himmel-Herrgott-Element, löst nur ein Esel ein Jagdpatent, und helfen euch nicht mehr unsere Treffer, dann speiset in Zukunft — Kähenpfeffer.

Alle Almrode.

Paris, 17. Januar. Emile Zola hat sich, durch die interessanten Vorgänge in Zürich auf's Lebhafteste angereizt, entschlossen, einen Kriminalroman, betitelt „Groß-Zürich“, zu schreiben. Sein Sitz in der franz. Akademie darf sich sicher sein.

Eidgenössisches Spezialitäten-Allerlei.

(Nach den verschiedenen Kantonen sortirt und in zierliche Reimlein gebrungen.)
Appenzellerladen — hel
frisch bestreut mit Säntis-Schnee.
Bärner Zungewürscht bis g'nu,
's Buchblättli gyt's derzue.
Bäb'ner Chräbeli, jo wäger,
Hant'i, nu kei Chräbel-Jäger!
Basler Leckerli, mäng's Duze,
Nid all' Sorte bringe Nutze!
Glarner fleischpastelli früschi,
Glarnerchind ganzes Büschli!
Galler Schüblig hanfet huri,
Lyghericht von manchem Curti!
Genser Ausstellungsmätköni,
Toggenburgergeisen-Böhnli;
Bärner Züpf, mostbeträuslich!
Bärner Zöpf ist unverkäuslich!
Lenzburg-Confitüren sind,
Fast so süß wie d'Wedekind!
Neuenburger Chokoladen,
Nomenfützlein, blind geladen.
Galler Birnenbrod, — wer brucht?
Der Herr Ambühl hett's versucht!

Zürcher Studentenschnitten,
Meist von Damen wohl gelitten!
Wurst aus Waadtland, saftig-felsn,
Waadtland liebt zum Wein das „Nein!“
Landjäger aus Appenzell
Zäh und hart, — verschieden schnell!
Uesner Fettkä, prima Waare,
Vacherin — noch ohne Haare!
Erstes Spiezer Kirschenmus
Wer's erschwingen kann, der thu's!
Aus dem Aargau Birnenschnitte,
Aus dem Thurgau Festtags-Witze!
Jüngste Ernte „Bärendreck“,
Willisauer Ringli-Schleck!
„Champagne Herisau“ per Liter,
Interlakner Magenbitter;
Zuger „Kirch“, der Resterrag
Noch vom Journalistentag!
Kaufst, was wächst im eignen Lande,
Nichts von draußen! Pfui der Schande!
Brucht ibi was in Zeitungshäfer:
Abomirt den „Nebelspalter!“

Ein Kollege.

Köller (zum Direktor des statistischen Bureau's, dem 85,000 an der fortgelebten Bevölkerung Berlins fehlen):
„Haben Sie sich auch verrechnet, Herr Kollege?“

???

Wie man vernimmt, hat der Zürcherische Regierungsrath eine Wiederholung des letzten Mittwoch im Stadttheater in ostentativer Weise zur Aufführung gebrachten Lustspiels „Guten Morgen, Herr Fischer!“ ein für alle Mal verboten. (1)

Geht nicht auf den Leim!

Der Werber-Wärwolf — trumm! —
Schleicht wieder im Land herum!
Zum Reislauf wird geladen
Wer Fäuste hat und Waden!
„Kommt mit! Der Sold ist groß!
Die Meerfahrt wird famos!“

Der Werber-Wärwolf — trumm! —
Schleicht wieder im Land herum!
Kanonenfutter sucht er!
Entweich' Vampyr, verfluchter!
Wer kommt zu den Soldaten?

s' gibt frischen Zebabratzen;
Rippli mit Sauerkraut
Kriegt, wer da sieht und haut!“
Der Werber-Wärwolf — trumm! —
Schleicht wieder im Land herum.
Kanonenfutter sucht er!
Entweich' Vampyr, verfluchter!
Soll sießen unser Blut,
Der Heimat komm's zu gut!

Toggenburger Geizenabschied.

Wir sind hochberühmte — Geizen
Das will mehr als wenig heißen;
Fein erzogen in Ebingen
Müssen wir in Wehmuth scheiden
Und vom unfern Vaterweiden
Rasch nach Baden und Tübingen,
Ab vom Fleck: „Meckrimeck“.
Großherzoglich auserlesen
Als die schönsten Ziegenwesen
Haben Grafen wir begestert
Rüstig führt uns aus dem Gatter
Der besorgte Herdenwater,
Der uns alle lehrt und meistert;
Vater Bock! „Meckrimeck.“
Liebe Kinder, kleine Zicken,
Mücht endt in die Reis' schicken,
Unser Glück ist da zu machen;
Wo wir wohnen bei Baronen
Werdet ihr bei Fürstenfutter
Schöner fast als eure Mutter,
Und bei Klee, Salat und Bohnen
Glatt und dick: „Meckrimeck.“
Ja, die Deutschen werden stauen,
Jede Zeitung wird's posaunen,
Wie das Volk in vollen Zügen
Unsre Milch und Käss verföhlinge
Und das Toggenburg besiege,
Hopp! Wir reisen mit Vergnügen
Sack und Pack: „Meckrimeck.“

Garnirte Preßkopf-Platte.

O du lieber Augustin,
Kamst an's Feigen-Volks-Blatt hin!
Schwer ist's, Leitarikel stricken,
Wo die Basilliken nicken.
„Volksfreund“, — Pfing- und Gerber-
Dieses Trio ist kein G'spätz.
Augustin, sei kämpfbereit!
Am Herd zur Feigenwinterzeit!

O Zürich, du wunderschöne Stadt,
Die Inserat-Plantagen schon eine Menge
Habt eine Erbschaft ja gemacht. Hat.
Und niemand hat dazu gelacht.
Was mag das für ein Ding wohl sein?
Strengt enern Scharffinn an!
Geboren ward ein Blättelein
Im Zeitungs-Ozean.
„Nachrichten“ nennt es sich, — famos!
Wer's kaust, wird alle Sünden los!



Chueri: „Schmöckdr nüüd, Rägel?“
Rägel (in die Luft schnuppernd): „Nei
gwüß fes Brösmeli!“

Chueri: „Hä, das ischt jez au merkwürdig.
Grad dummi en d' Turbine obenabe im Rath-
hus und dert händ'e e paar Rathsherre ganz
laut in Saal uss grüßt: „es stinkt wot um“
und „bisunders um's Polizeiwäss um.“

Rägel: „Ja, ja natüeli, das weischtur ja
scho lang und mir Gmüesler händ a scho
mengsmal gresslinnt — aber G'sundheits-
kummissi wott holt eisach nüd dra hy.“

Chueri: „O Rägel, das won ich meine, hätt nüt mit'r Nase z'thue!“
Rägel: „Eummel mitere fyne Nase jedefalls nüd, sust schmöcklieder de
Pfeffer au — mached dafür furthömmed!“

Wäre jeder Reiche ein Wohlthäter, — wie wohl thät' er!

*
Die größten Poeten kommen gewöhnlich erst nach ihrem Tode zur Welt.
*